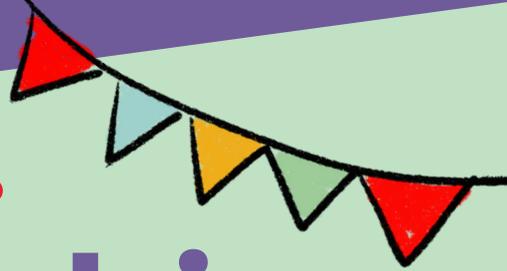


Katharina Spangler



UPS, ich bin **KRANK**

Eine Vorlesegeschichte, die deinem Kind das Kranksein und Arztbesuche erleichtert



Mit
Gesprächsanregungen

Über Gefühle
reden, Ängste
nehmen

humboldt

Katharina Spangler
Verena Potthast (Illustration)

UPS, ich bin **KRANK**

Eine Vorlesegeschichte, um deinem Kind
Krankheit und Arztbesuche zu erleichtern



humboldt



Hi, ich bin Leonie!



Ich bin 6 Jahre alt.

Meine Lieblingsfarbe
ist Grün.

Ich kann mich
schlecht entscheiden.



Kranksein finde ich
furchtbar langweilig.

Das ist
Erdmännchen
Egon.

Ich mache gerne
Experimente.





Inhaltsverzeichnis

Hallo an die Erwachsenen!	4
Hallo an die Kinder!	6
Leonie und die verpasste Geburtstagsfeier	
Die Weltrekordburg	
Mir geht es nicht gut!	10
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!	16
Der Hausschuh	
Ich fühle mich schlecht!	18
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!	24
Das Pipi-Geheimfach	
Ich verstehe nichts!	28
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!	34
Die Dinosaurierrotze	
Ich habe Angst!	38
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!	44
Der Regenbrand	
Mir geht es besser!	48
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!	54
Die Tapferkeitsmedaille	
Ich mache mir Sorgen um Papa!	58
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!	64
Die Einladung	
Ich bin wieder gesund!	66
Komm mit deinem Kind ins Gespräch!	74
Noch mal Hallo an die Kinder!	78



Hallo an die Erwachsenen!



Für die Vorleser und Vorleserinnen

Bevor man Kinder hat, kann man sich kaum vorstellen, wie oft sie krank werden. Das eine Kind mehr, das andere weniger – aber man verbringt deutlich mehr Zeit beim Kinderarzt und mit der Verabreichung von Fiebersaft, als man sich hätte träumen lassen. Zumindest ging es mir in den ersten Jahren als Mutter so.

Doch unabhängig davon, wie oft man nun Infekte im Haus hat: Krank zu sein, ist immer doof und anstrengend. Für Eltern und Kind. Man macht sich Sorgen, es geht einem nicht gut, Pläne werden über den Haufen geworfen und Schlaf kommt oft zu kurz – zumindest in der Nacht. Gerade, wenn das Kind zu krank für den Kindergarten oder die Schule ist und „zu gesund“, um im Bett zu liegen, kommt auch noch die Langeweile zu Besuch. Von der Vereinbarkeit von Job und krankem Kind mal ganz abgesehen.

Wie man es dreht und wendet: Krankheiten spielen eine große Rolle im Kinderleben oder gehören zumindest zum Alltag dazu. Auch zu dem von Leonie, über die ihr gleich mehr erfahren werdet. Im Gepäck haben Kinder Sorgen und Ängste und ganz viele Fragen: Was passiert da mit meinem Körper? Wieso werde ich krank? Warum muss ich zum Arzt? Muss ich diese Medizin wirklich schlucken? Wann bin ich endlich wieder gesund?

Dieses Buch unterstützt dich und dein Kind dabei, über Fragen und alle Gefühle rund ums Kranksein ins Gespräch zu kommen. Es kann euch begleiten, wenn dein Kind gerade krank ist, aber ihr könnt es auch zu allen anderen Zeiten lesen.

Ihr taucht gemeinsam in die Geschichte von Leonie ein, der im Kindergarten plötzlich übel wird und die ihr dann beim Kranksein begleitet – inklusive Arztbesuch, Langeweile und Frust darüber, dass sie die Geburtstagsfeier ihres besten Freundes verpasst.

Weil es nicht immer so einfach ist, mit Kindern über Themen zu sprechen, die Angst machen können oder einfach nur nerven, findest du an den entsprechenden Stellen im Buch runde Vorlese-Symbole, die dir signalisieren: Hier ist eine Stelle, die sich besonders für ein Gespräch mit deinem Kind eignet. Sie verweisen auf eine Übersicht am Ende des jeweiligen Kapitels, in der du Gesprächsanregungen, Ideen und Impulse für euch findest.

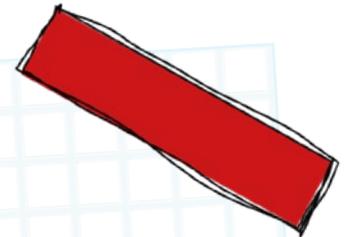
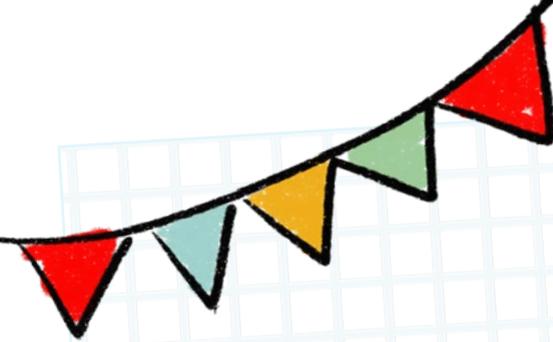


Diese geben dir zusätzliche Informationen und helfen dir, anknüpfend an die Geschichte von Leonie mit deinem Kind ins Gespräch zu kommen. Sie müssen nicht laut vorgelesen werden. Du kannst die Tipps vorab einmal in Ruhe durchlesen, damit du gleich einhaken kannst, wenn ihr beim Vorlesen an der entsprechenden Stelle seid. Oder du nutzt die Impulse am Ende eines Kapitels, um mit deinem Kind über das gerade Gelesene zu sprechen.

Wenn du möchtest, starte mit deinem Kind bei der Begrüßung „Hallo an die Kinder!“ auf der folgenden Seite. Dort wird kindgerecht erklärt, worum es in diesem Buch gehen soll. Wenn aber „Kranksein“ ein schon stark vorbelastetes Thema bei euch ist, kannst du das auch weglassen und direkt mit deinem Kind zu Leonie in die Elefantengruppe schauen, wo sie mit ihrem Freund Jakob gerade die größte Burg der Welt baut.

Und jetzt viel Spaß beim Vorlesen!

Katharina Spangler



Hallo an die Kinder!

Warst du schon mal krank? Bestimmt, oder? Hast du dir dann Sorgen gemacht? Oder dich eher gelangweilt? War das für dich ganz schlimm oder gut auszuhalten? Wahrscheinlich magst du es nicht besonders, krank zu sein, stimmt's?

Ich bin Mama von zwei Kindern, die auch immer mal wieder krank sind und genauso wenig Lust darauf haben wie du. Weder auf das viele Rumliegen noch auf die Arztbesuche und die Medizin. Und ganz ehrlich: Wir Erwachsenen haben darauf auch keine Lust! Das ist nicht anders als bei Kindern. Obwohl es auch ein paar Dinge gibt, die ganz gut sind, wenn man krank zu Hause liegt: das viele Kuscheln, der leckere Tee, dass man ein bisschen mehr fernsehen darf als normalerweise und morgens länger schlafen. Vielleicht fällt dir auch noch was ein?

Trotzdem:

Wenn wir es uns aussuchen könnten, wären wir natürlich alle am liebsten immer gesund.

Das geht nur leider nicht. Jeder von uns wird immer mal wieder krank, das weißt du ganz bestimmt schon. Vor allem im Winter gibt es zum Beispiel ganz schön viele Schniefnasen und Fieberkinder. Aber nicht mal im Sommer bleibt man verschont. Und du weißt auch, dass das manchmal ganz schön doofe Gefühle machen kann. Nicht nur Schmerzen, wenn etwas weh tut, sondern zum Beispiel auch Traurigkeit oder Wut.



Weil jeder von uns immer mal wieder krank ist und weil sich das auch ziemlich blöd anfühlen kann, habe ich für dich die Geschichte von Leonie geschrieben. Bei ihr ist es ganz genauso. Und du kannst, gemeinsam mit demjenigen, der dir dieses Buch vorliest, mal spitzen, wie krank sein bei ihr so aussieht.

Ihr wird am Anfang der Geschichte im Kindergarten plötzlich ziemlich übel und sie merkt schon, dass sie krank wird. Sie sagt aber nichts, weil sie wirklich nicht krank sein will: Ihr bester Freund Jakob feiert nämlich bald seine Geburtstagsparty und die möchte sie auf keinen Fall verpassen. Das wird nämlich die wichtigste Feier im Jahr!

Kommst du mit zu Leonie in die Elefantengruppe?

Sie baut dort gerade mit Jakob eine riesige Burg und bemüht sich ganz doll, nicht krank zu werden. Mal sehen, wie die Geschichte weitergeht. Los geht's!

Deine

Katharina





Leonie und die verpasste Geburtstagsfeier



Die Weltrekordburg

Mir geht es nicht gut!

„Was ist denn los, Leonie?“ Mein bester Freund Jakob steht vor mir und wedelt mit seinen Händen vor meinem Gesicht herum, weil ich mich seit einer ganzen Zeit gar nicht mehr bewegt habe. „Erde an Leonie, bist du da?“

Ja, ich bin da. Aber leider auch meine Bauschmerzen. Die sind so stark, dass ich nicht mal darüber lachen kann. Deshalb habe ich auch so doof vor mich hingestarrt. Wir stehen in der Bauecke der Elefantengruppe und bauen an unserer großen Burg weiter, die wir sogar über Nacht stehenlassen durften, obwohl hier gar nicht so viel Platz ist. Deshalb kann ich so blöde Bauschmerzen jetzt überhaupt nicht gebrauchen. Also tu ich so, als wären sie gar nicht da. Und baue weiter. Jakob ruft:

„Das wird ein Weltrekord!“



Er ist ganz aufgeregt. Seine kurzen braunen Haare stehen in alle Richtungen weg, weil er immer wieder darin rumwuschelt, wenn er sich konzentriert. Und seine Brille ist beschlagen. Na wenn, dann eher ein Kindergarten-Rekord, denke ich. Aber das sage ich nicht. Wer weiß schon, ob irgendwo anders in der Welt Kinder schon mal so eine große Burg gebaut haben? Das kann niemand überprüfen.

Deshalb möchte ich mich echt ganz arg anstrengen. Aber es klappt nicht so, wie ich will. Weil mir richtig komisch ist heute. Alles fühlt sich irgendwie falsch an. Ganz vielleicht werde ich krank – aber das darf nicht sein! Denn Jakob hat am Freitag Geburtstag und ich bin zu seiner Feier auf dem großen Abenteuerspielplatz eingeladen. Ich habe mir sogar schon rausgelegt, was ich an dem Tag anziehen will. Meine Arbeitshose mit den vielen Taschen. Zum Rumtoben. Und mein Glitzer-Shirt, weil es ja eine Party wird. Keine Zeit, um krank zu sein. Außerdem hatte ich gerade erst Fieber. Da kann ich unmöglich schon wieder krank sein.

Claudia schaut bei uns vorbei. „Wow, ihr seid ja schon richtig weit“, sagt sie. Claudia ist die Chefin hier in unserer Kindergartengruppe. Sie mag nicht, wenn wir sie so nennen. Aber alle wissen, dass das so ist. Und das, obwohl sie gar nicht wie eine Chefin aussieht. Sie ist ganz klein und schmal und trägt immer Flipflops. „Nicht vergessen, gleich gibt es Mittagessen“, sagt sie und verschwindet wieder.

Bäh!

Ans Essen mag ich gar nicht denken. Ich glaube nicht, dass ich irgendwas runterkriege. Ob ich Claudia Bescheid sagen soll, dass es mir nicht so gut geht? Nein, lieber nicht! Dann verpasse ich noch Jakobs Geburtstag. Außerdem bin ich schon ein Vorschulkind. Da lässt man sich doch wegen ein bisschen Bauchweh nicht mehr abholen, oder?

„Hast du keine Lust?“ Jakob tippt mir auf die Schulter. „Du machst gar nicht richtig mit heute.“

„Hmmm“, grumme ich und streiche mir meine langen Haare hinter die Ohren. Eigentlich habe ich schon Lust. Ich kann nur nicht.

„Na, dann baue ich halt allein fertig“, sagt Jakob. Er ist mir nicht böse. Ist er fast nie. Deshalb sind wir ja so gute Freunde.

Aber was soll ich jetzt machen? Hier doof in der Ecke sitzen mag ich auch nicht. Also gehe ich an einen der Tische und schnappe mir ein Puzzle. Das ist praktisch. Da kann ich ganz lange sitzen und vor mich hinstarren, ohne dass jemand wissen will, ob es mir nicht gut geht. Beim Puzzeln muss man ja ruhig und konzentriert sein. Ich freue mich richtig über meine Idee. Aber dann zwickt mein Bauch wieder so seltsam und es ist vorbei mit der Freude.

Ich vermisse Egon.

Egon ist mein Erdmännchen. Also kein echtes. Leider. Ich hätte wirklich gerne ein richtiges, lebendiges Erdmännchen. Seit ich mal eines im Zoo gesehen und gemerkt hatte, dass es so heißt wie ich. Also nicht Egon. Sondern wie mein Nachname: Erdmann. Ein Erdmann braucht ein Erdmännchen – das haben Mama und Papa auch eingesehen.

Weil man die aber nicht als Haustiere halten darf, haben Mama und Papa mir dann zum nächsten Geburtstag ein Kuschtier-Erdmännchen geschenkt. Das gehört jetzt schon seit Jahren zu mir.

Und es wartet gerade draußen in der Garderobe auf mich.

Eigentlich ist Egon immer bei mir. Aber wir sollen keine eigenen Spielsachen mit in die Gruppe nehmen. Deshalb muss er auf meinem Garderobenplatz bleiben, bis ich abgeholt werde. Gerade fällt es mir aber echt schwer, ihn nicht zu mir zu holen. Egon macht alles besser. Auch Bauchzwicken.



Das wird leider immer schlimmer. Und irgendwie ist mir auch ein bisschen kalt jetzt. Das ist komisch. Eigentlich ist es hier immer kuschelig warm. Aber ich zittere richtig. Hoffentlich sieht das keiner.

Ich glaube, ich muss mich ein bisschen ausruhen. Dann geht es mir bestimmt gleich wieder besser. Und dann muss ich niemandem verraten, dass ich Bauchweh hatte. Auf unserem Gruppensofa gibt es eine warme Decke, die werde ich mir schnappen. Vorsichtig gehe ich dorthin.

„Willst du dein Puzzle nicht aufräumen?“, ruft mir Kerstin hinterher. Das ist die andere Erzieherin in unserer Gruppe. Aber ich kann ihr gar nicht richtig antworten.

Denn ich muss mich jetzt wirklich ganz, ganz schnell hinlegen. Mir ist gar nicht gut.

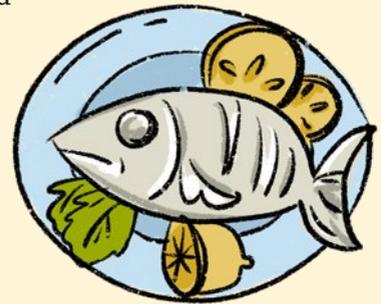
In dem Moment schieben Paul und Annika das Tablett mit dem Essen durch die Tür. Und ich rieche, was es heute gibt. Fisch.

Das gefällt mir nicht. Und meinem Bauch auch nicht. Er rumpelt ganz schlimm und dann wird mir richtig schlecht und ich kann es nicht mehr aufhalten: Ich übergebe mich, bevor ich am Sofa angekommen bin. Mitten auf den Boden.

Schnell schaue ich mich um, ob das jemand gesehen hat. Ungefähr alle starren in meine Richtung. Ups. Wenn andere kotzen, finde ich das ja manchmal ganz lustig, aber wenn ich das selber bin, nicht so ganz. Soll ich weinen oder lachen?

Ich entscheide mich fürs Lachen. Weil jetzt geht es meinem Bauch eigentlich gleich viel besser. Und wahrscheinlich muss ich auch nix von dem doofen Fisch probieren.

„Leonie!“ Jakob kommt auf mich zu gerannt. „Du Arme!“ Er ist wirklich der allerbeste Freund. Ich weiß nicht, ob ich das schaffen würde, wenn er gekotzt hätte. So nahe ranzukommen. Weil es riecht nämlich gar nicht gut. Und sieht auch ganz furchtbar eklig aus.



Doch da kommt auch schon Claudia zu mir. „Geh mal lieber da weg, Jakob!“ Sie schiebt ihn zur Seite und schaut mich an: „Geht’s wieder, Leonie?“ Ich nicke. Weil es mir wirklich viel besser geht als gerade noch. Claudia legt ihre Hand auf meine Stirn. „Oje, du glühst ja, Kind! Warum hast du denn nichts gesagt?“

Na, weil ich zu Jakobs Geburtstag will!

Aber das sage ich nicht laut. Die Erwachsenen verstehen nicht, wie wichtig so eine Feier ist. Wenn die Geburtstag feiern, hocken sie immer nur so doof rum, essen, trinken und reden über langweiliges Zeug. Bei der letzten Feier von Tante Anna bin ich vor lauter Bla-Bla-Bla einfach am Tisch eingeschlafen. So was kann man verpassen. Das ist ja gar keine richtige Party. Aber die Schatzsuche auf dem Abenteuerspielplatz schon und die darf nicht ohne mich stattfinden!

Um mich rum ist jetzt ein ganz schönes Chaos. „Ihhh“, höre ich die anderen Kinder rufen. Ich schaue auf den Boden. Ich mag nicht, dass die anderen sich vor mir ekeln. Ich werde ein bisschen rot, das kann ich spüren, weil es vom Hals bis zur Nase plötzlich noch heißer wird.

Seite 17

„Aus dem Weg!“ Das ist Kerstin. Die andere Erzieherin. Sie holt bestimmt das Kotze-aufwisch-Pulver. Das ist echt cool und das brauchen wir hier im Kindergarten ziemlich oft. Das streut man einfach über die Kotze und dann kann man die ganz leicht mit dem Besen aufkehren und in den Müll werfen. Das ist wie Zauberei. Kotze-Zauberei.

Claudia nimmt mich an der Hand und geht mit mir raus in den Flur. Im Hintergrund höre ich Jakob rufen:



**„Denk dran, am Freitag ist meine
Geburtstagsfeier!“**

„Die verpasse ich auf keinen Fall!“, antworte ich ihm, während Claudia mich nach draußen schiebt.

„Deine Mama kommt dich gleich abholen“, sagt sie. Das ist vielleicht doch besser so. Denn mir wird schon wieder ein bisschen übel. Ich steige auf die Garderobe und angle mit einer Hand Egon von der Ablage.

„Moment!“, ruft Claudia. „Ich hole dir erst etwas Frisches zum Anziehen.“ Da sehe ich erst, dass ich mein T-Shirt erwischt habe.

Argh!

Das schöne grüne! Hoffentlich wird das wieder sauber. Aber so kann ich Egon nicht kuscheln. Sonst stinkt der auch noch.

Also warte ich. Erst auf Claudia, die mir beim Umziehen hilft. So ein komisches pinkes Shirt muss ich anziehen, das mir viel zu klein ist. Dann, endlich mit Egon im Arm, auf Mama, die bald darauf in die Garderobe gerannt kommt. Ganz verschwitzt ist sie, ihre langen Haare kleben ihr im Gesicht. Sie hat sich bestimmt beeilt.

„Komm her, meine Kleine“, sagt sie und drückt mich ganz fest. Und das tut jetzt doch ziemlich gut. „Auf geht’s, wir fahren nach Hause und da kannst du dich ausruhen.“

Vorher muss ich aber noch was klären: „Aber zu Jakobs Geburtstag übermorgen kann ich trotzdem, oder?“, frage ich. Mama schaut Claudia an. Und Claudia Mama. „Das müssen wir erst mal abwarten“, antwortet Mama.

Oje. Das sagt sie immer, wenn sie eigentlich „Nein“ sagen will, aber mich nicht traurig machen möchte. Eigentlich müsste ich jetzt protestieren. Aber mir ist schlecht. Und heiß. Und ich werde ganz schön müde. Also schnappe ich mir meinen Rucksack, setze Egon hinein und laufe mit Mama zum Auto. Dort schlafe ich erst mal ein ...



Komm mit deinem Kind ins Gespräch!

Die arme Leonie. Es hat sie voll erwischt. Krank zu sein, ist immer doof, aber gerade, wenn Kinder klein sind, ist es ein Teil ihres Alltags. Vor allem in den Wintermonaten, aber auch darüber hinaus, machen Kinder (und auch wir Eltern) viele Infekte durch – zwölf davon pro Jahr sind ganz normal. Deshalb ist es gut zu wissen, wie man Kindern diese Zeiten erleichtern und wie man mit ihnen darüber ins Gespräch kommen kann. Dabei helfen dir die folgenden Anregungen.



Körpergefühl entwickeln

Leonie merkt, dass etwas nicht stimmt. Sie hat eine Ahnung, dass sie vielleicht krank werden könnte. Aber nicht immer kann man sagen, ob man sich wirklich krank fühlt. Auch wir Erwachsenen sind uns nicht immer sicher, ob die Kopfschmerzen beispielsweise nur vom Wetterumschwung kommen oder ob wir etwas ausbrüten. Aber man kann lernen, gut auf seinen Körper zu hören. Dabei hilft es, in sich hineinzuhorchen und über das zu sprechen, was man fühlt. Vielleicht kannst du mit deinem Kind über Leonies Geschichte ins Gespräch kommen. Frag doch mal:

- „Leonie ging es schon zu Beginn der Geschichte nicht so gut. Kennst du das?“
- „Sie denkt, dass sie krank werden könnte. Woran merkst du das? Wie fühlt sich das in deinem Körper an? Wo spürst du die Krankheit?“

So kann dein Kind die ersten Krankheitszeichen mit der Zeit leichter deuten und auch darüber sprechen. Wenn dein Kind hingegen ein Mensch ist, der sowieso sehr empfindsam für Körpersignale ist und bei jedem Ziepen Sorge hat, dass er krank werden könnte, dann kannst du mit ihm üben, solche Empfindungen besser anzunehmen und auszuhalten. Nehmt euch dazu immer mal wieder in sorglosen Phasen Zeit, wahrzunehmen,

- dass es einen Herzschlag gibt,
- dass es an der einen Stelle vielleicht juckt und an der anderen kratzt,
- dass der Bauch mal voll ist und mal leer,
- dass der Körper nach Anstrengung schwitzt und/oder rot wird usw.

Wenn dein Kind merkt, dass der Körper sich immer anders anfühlt, werden es kleine Veränderungen nicht gleich aus der Bahn werfen.

Scham verstehen



Leonie musste sich mitten in ihrer Kindergartengruppe übergeben. Kein Wunder, dass sie froh ist, als ihre Mama sie abholt. Obwohl sich alle so toll um sie gekümmert haben. Die Kontrolle über den eigenen Körper zu verlieren und das noch in der Öffentlichkeit – das wünscht man niemandem. Aber wenn man krank ist, passiert so was gelegentlich. Trotzdem schämt sich Leonie ein bisschen. Sprich mit deinem Kind über die Szene:

- *„Kannst du verstehen, wie Leonie sich da fühlt?“*
- *„Sie schämt sich glaube ich ein bisschen. Kennst du dieses Gefühl?“*
- *„Glaubst du, es gibt einen Grund, sich zu schämen?“*

Unser natürliches Schamgefühl schützt unsere Privatsphäre. Aber manchmal schämen wir uns für Situationen, die nicht in unserer Macht liegen. Und oft ist Scham mit Körperlichkeit verbunden. Leonies Mama wird das später auch noch erklären, aber du kannst deinem Kind schon an dieser Stelle in der Geschichte sagen, dass Krankheit nie etwas ist, wofür man sich schämen muss. Sie gehört zum Leben. Sie trifft uns alle. Nicht immer haben wir unseren Körper vollständig unter Kontrolle. Sag deinem Kind:

- *„Das ist nichts, wofür du dich schämen musst. Ich verstehe, dass solche Situationen unangenehm sind. Aber du kannst nichts dafür.“*

Jetzt könnt ihr gemeinsam weiterlesen, wie es Leonie zu Hause ergeht.

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8426-1774-2 (Print)

ISBN 978-3-8426-1775-9 (PDF)

Originalausgabe

© 2025 humboldt

Die Ratgebermarke der Schlütersche Fachmedien GmbH

Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover

www.humboldt.de

www.schluetersche.de

Autorin und Verlag haben dieses Buch sorgfältig erstellt und geprüft. Für eventuelle Fehler kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Weder Autorin noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus in diesem Buch vorgestellten Erfahrungen, Methoden und praktischen Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen. Insgesamt bieten alle vorgestellten Inhalte und Anregungen im Falle von gravierenden seelischen Belastungen des Kindes keinen Ersatz für eine persönliche, gegebenenfalls medizinische Beratung, Betreuung und Behandlung.

Etwaige geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Daraus kann nicht geschlossen werden, dass es sich um freie Warennamen handelt.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

Lektorat: Claudia Silbereisen, Heidelberg

Layout und Illustration: Verena Potthast, Viersen

Korrektur: Miriam Buchmann, Hannover

Satz: PER MEDIEN & MARKETING GmbH, Braunschweig

Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe



Vorlesegeschichte und Elternratgeber in einem Buch!

Oh je, Leonie hat Bauchweh – wird sie jetzt etwa krank? Sie sagt sicherheitshalber erst mal nichts, weil sie auf jeden Fall gesund bleiben will: Ihr bester Freund Jakob feiert nämlich bald seine Geburtstagsparty, und die möchte sie absolut nicht verpassen. Denn das ist die wichtigste Feier im Jahr! Es sieht aber danach aus, als hätte es sie wirklich erwischt und als wäre ein Arztbesuch unvermeidbar. Ob sie es dennoch schafft, auf Jakobs Geburtstag zu gehen?

Mit vielen Tipps und Impulsen, damit du mit deinem Kind ins Gespräch kommst

In der Vorlesegeschichte begleitest du mit deinem Kind die kleine Leonie durchs Kranksein – mitsamt den unangenehmen Situationen und Gefühlen, die damit einhergehen: von Schmerzen und Unwohlsein über einen Arztbesuch, Enttäuschung und Langeweile bis hin zum Wieder-Gesundsein. Katharina Spangler liefert viele Gesprächsanregungen, damit du mit deinem Kind über Themen sprechen kannst, die Angst machen oder einfach nur nerven – nicht nur für kranke Kinder.

KATHARINA SPANGLER lebt und arbeitet als Lektorin in Süddeutschland und hat zwei Söhne. Vor ihrer Selbstständigkeit war sie unter anderem in Kinderbuchverlagen tätig. Heute arbeitet sie vor allem an Ratgebern und Kinderbüchern und ist eine der Macherinnen des Podcasts „Mamafürsorge“.



www.humboldt.de

ISBN 978-3-8426-1774-2



9 783842 617742

18,00 EUR (D)